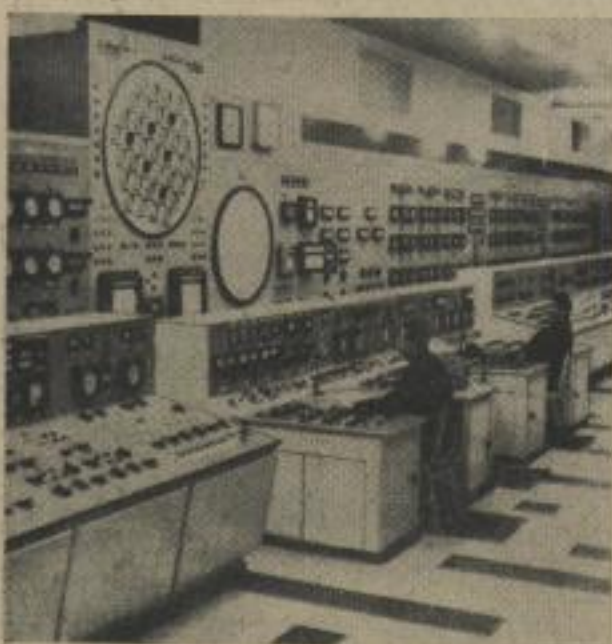


Das Noworossesker Atomkraftwerk – unser Bild zeigt einen Teil der Dispositionszentrale – erzeugt eine Leistung von 240 000 Kilowatt. Das Atomkraftwerk ist an das Verbundnetz des europäischen Teils der UdSSR angeschlossen.
Foto: Zentralbild/TASS



50 Jahre Roter Oktober

Neues über das Element 102

Einer Gruppe von Chemikern ist es gelungen, neue Erkenntnisse über die chemische Beschaffenheit des Elements 102 zu erhalten, das im Vereinigten Kernforschungsinstitut in Dubna bei Moskau entdeckt worden ist.

Bis vor kurzem galt es als unmöglich, Stoffe, die nur in einigen Atomen gewonnen werden und in wenigen Sekunden zerfallen, einer chemischen Analyse zu unterziehen. Die chemischen Eigenschaften des Elements 102 wurden in einem Schnellverfahren der Gas-Chemie ermittelt, das von sowjetischen und tschechoslowakischen Wissenschaftlern entwickelt wurde. Früher hatte man mit dieser Methode die chemische Beschaffenheit des Elements 104 untersucht, das ebenfalls in Dubna entdeckt worden war.

Bei den Arbeiten in Dubna an der Synthese des Elementes 102 wurden fünf seiner Isotope gewonnen und ihre Charakteristika ermittelt. Die Forschungen standen unter Anleitung des sowjetischen Gelehrten Georgi Florow.

Irtysh-Wasser für Karaganda

Die Arbeiten am Irtysh-Karaganda-Kanal, einem der größten Bauvorhaben des Fünfjahresplanes, sollen auf Beschluß der sowjetischen Regierung beschleunigt werden. Bereits 1970 werden an dem 430 Kilometer langen Kanal, der die an Kohle, Kupfer und Eisen reichen Steppen Zentral-Kasachstans mit Wasser versorgen wird, die wichtigsten Arbeiten abgeschlossen sein. Die in diesem Gebiet liegenden großen Industriezentren Ekibastus, Irtysch und Karaganda warten bereits dringend auf Wasser. Außerdem wird der Kanal die Bewässerung von 110 000 ha Land in den Gebieten Karaganda und Pawlodar ermöglichen. Später soll der Kanal in südwestlicher Richtung bis Dzhambul verlängert werden. Das Irtysh-Wasser wird in dem Kanal 450 Meter bergauf fließen. Dazu müssen die mehr als 8000 Kanalbauer neben 22 Staudämmen zahlreiche Pumpstationen errichten, die in einer Sekunde bis zu 110 Kubikmeter Wasser fördern. Entlang des Kanals werden sich 700 km Hochspannungsleitungen und 490 km Asphaltstraßen hinziehen. (ADN)

Sektion Volleyball

Erster Titel im neuen Jahr

Die erste dreijährige Bezirksmeisterschaft der Studenten im Volleyball fand am 21. Januar in Zwickau statt.

Aus der Vorrunde hatten sich die Mannschaften des Pädagogischen Instituts Zwickau, der Ingenieurschule Zwickau und der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt für die Endrunde qualifiziert.

Die Spielansetzung lautete: PI

Im ersten Spiel zeigte es sich schon, daß mit ganzem Einsatz und sehr hohem Niveau gekämpft wurde. Wenn auch PI Zwickau eine 3:2-Niederlage hinnehmen mußte, steigerten die Sportstudenten ihre Leistungen im Spiel gegen unsere Mannschaft und konnten auch die ersten beiden Sätze für sich entscheiden. Durch eine konzentrierte Leistung gelang es unseren Studenten, das Spiel dennoch mit 3:2 für sich zu entscheiden; somit kam PI Zwickau für den Titelgewinn nicht mehr in Frage. Im Spiel gegen die Mannschaft der Ingenieurschule Zwickau mußte nun die Entscheidung fallen. Auf beiden Seiten wurde um jeden Punkt gekämpft, und so erstreckte sich auch dieses Spiel über fünf Sätze. Am Ende war unsere Mannschaft doch die bessere und gewann auch dieses Spiel mit 3:2.

Damit errangen unsere Studenten den ersten Bezirksmeistertitel in diesem Jahr für unsere Hochschule. Die Sportfreunde haben sich damit die weitere Teilnahme an den Studentenmeisterschaften gesichert. Sie müssen sich nun mit den Bezirksmeistern von Halle und Magdeburg auseinandersetzen, denn nur der erste dieser Auswärtsspiele hat die Möglichkeit, an den Endspielen um die Deutsche Studentenmeisterschaft am 11. Juni in Leipzig teilzunehmen.

Den Studenten Gerd Tüsch, Otto Löffler, Bernhard Brock, Wilfried Goldmann, Hans-Joachim Noack, Gert Rosenbaum, Werner Eichhorn, Bernhard König und Bernd Krebs möchten wir hiermit unsere Glückwünsche aussprechen und ihnen für die weiteren Spiele viel Erfolg wünschen.
Dipl.-Sportlehrer Kumpf

Agricola-Klub im März

Mittwoch, 15. März, 19.30 Uhr
„Der Stoff verändert den Akkumulations- und Konsumtionsverhältnis auf die Regenerationsmethoden in der westdeutschen Wirtschaft unter besonderer Beachtung des dadurch verschärften Konzentrationsprozesses und der sozialen Folgen für die Arbeiterklasse.“
Klubgespräch mit Dr. rer. oec. Armin Mehnert, Leiter der Abt. Politische Ökonomie der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt.

Dienstag, 21. März, 19.30 Uhr
Veranstaltung des Freundeskreises Literatur.

Donnerstag, 30. März, 19.30 Uhr
„Lichttechnik im Arbeitsraum“ (mit Anschauungsmaterial).
Klubgespräch mit Dipl.-Ing. Volker Institut für Fertigungstechnik Karl-Marx-Stadt.

Das Jahr 1957 steht ganz im Zeichen des 30. Jahrestages des welthistorischen Sieges der russischen Arbeiter und Bauern, den sie unter der Führung der Partei Lenins in der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution errangen.

Um diesen Sieg zu erkämpfen, war unter anderem auch die militärische Organisation des Proletariats von entscheidender Bedeutung. Aufbauend auf die Kampferfahrungen der ersten Rotgardistenabteilungen der Revolutionsjahre 1905 bis 1907 schufen die Bolschewiki im Jahr 1917 die Rote Garde als bewaffnete und entschlossene Kraft der proletarischen Revolution.

Im Feuer des Kampfes gegen die weißgardistische Konterrevolution und die imperialistische Intervention, die die junge Sowjetmacht vernichten wollten, wurde unter Führung der Kommunistischen Partei im Februar 1918 die Rote Armee geschaffen. Diese erste Arbeiter- und Bauern-Armee der Welt zerschlug durchdrungen vom Sieg der gerechten Sache der proletarischen Revolution und dank der klugen Truppenführung, die Konterrevolution und jage in heftigen, eifervollen Kämpfen die imperialistischen Räuber aus dem Lande.

Der Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, durch den die Epoche des weltweiten Überganges vom Kapitalismus zum Sozialismus eingeleitet wurde, führte zu grundlegenden qualitativen Veränderungen des proletarischen Internationalismus. Es entsprach den Gesetzmäßigkeiten der beginnenden neuen Epoche, daß der gemeinsame Kampf der internationalen Arbeiterklasse gegen Imperialismus und Krieg von nun an mit dem Kampf um die Verteidigung der jungen Sowjetmacht verschmolz. Die deutsche Arbeiterklasse und ihre Partei, die KPD, erfüllten die Forderung des proletarischen Internationalismus, die Interessen des proletarischen Kampfes in jedem einzelnen Lande des Internationalismus zu verteidigen. Kampfes im Weltmaßstab und zu unbedingten Ehren. Die KPD erklärte seit ihrer Gründung die Verteidigung der Sowjetmacht zur höchsten proletarischen Pflicht der deutschen Arbeiterklasse.

Die bewaffnete Teilnahme deutscher Arbeiter an den militärischen Kämpfen zur Verteidigung

50 Jahre Sowjetmacht

Klassenbrüder - Waffenbrüder

um die bewaffneten Vertreter der deutschen Arbeiterklasse, an der Spitze die Genossen Wilhelm Pieck und Walter Ulbricht, die von Anfang an, getreu den Prinzipien des proletarischen Internationalismus, an der Seite der Sowjetunion gegen den deutschen Faschismus kämpften. In diesem Kampf auf Leben und Tod gelang es dem Zentralkomitee der KPD, auch breite Kreise von Antifaschisten nichtproletarischer Herkunft – unter Führung der Arbeiterklasse – im „Nationalkomitee Freies Deutschland“ zu vereinigen.

Diente die Waffenbrüderschaft der Arbeiterklasse beider Länder bis zur Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus der Aufgabe, den ersten sozialistischen Staat der Welt zu verteidigen – als Bestandteil des Kampfes der deutschen Arbeiterklasse um die Eroberung der politischen Macht in Deutschland –, so bekam die Waffenbrüderschaft der sich an der Macht befindlichen Arbeiterklasse der DDR und der Arbeiterklasse der Sowjetunion nach der Gründung der DDR eine neue Qualität: die gemeinsame Verteidigung ihrer Staaten gegen alle imperialistischen Angriffe und Provokationen. Davon wurden und

bar die hohe Gefechtsbereitschaft der Nationalen Volksarmee der DDR.

Es erfüllt alle Reservisten der Nationalen Volksarmee mit Stolz, daß diese Leistungen von der sozialistischen Militärkoalition anerkannt werden. So erklärte zum Beispiel der Marschall der Sowjetunion, Genosse I. S. Konew: „... Die sowjetischen Armeegeschichten sind stolz darauf, daß ihre Klassen- und Waffenbrüder, die Angehörigen der jungen Nationalen Volksarmee, unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in einer relativ kurzen Zeit hohe Ergebnisse der Gefechtsausbildung erreichten...“

Waren schon im Herbst 1963 im Manöver „Quartett“ hohe Anforderungen an die Truppen und Stäbe, an Menschen und Technik gestellt worden, so verlangte die Lösung der Kampfaufgaben der Manöver „Oktobersturm“ und „Moldau“ einen qualitativ und quantitativ weitaus höheren Einsatz.

Das ist jedoch nur die eine Seite. Die Gemeinschaft der sozialistischen Staaten, geeint durch die Gemeinschaft der Interessen und Ziele, durch die gemeinsame Ideologie des Marxismus-Leninismus, durch unüberwindliche Verbindungen der internationalen sozialistischen Solidarität, verfügt auch über ein hohes moralisches Potential, für das alle diese Faktoren die feste Grundlage bilden. Die hohe Moral der Bevölkerung der sozialistischen Staaten und die Kampfmoral der Soldaten ihrer Armeen werden durch sie bestimmt und machen sie unbesiegt.

Unser fester Klassenstandpunkt, der sozialistische Patriotismus und Internationalismus und die feste, unverwundliche Waffenbrüderschaft, die objektiv auf dem Fundament der gleichen Staats- und Gesellschaftsordnung, der Einheit der marxistisch-leninistischen Parteien, der politischen, ökonomischen und kulturellen Zusammenarbeit sowie einer einheitlichen sozialistischen Militärdoktrin beruhen, sind eine gewaltige Kraft, über die kein imperialistischer Staat verfügen kann.

Der XXIII. Parteitag der KPdSU stellte fest, daß die Weltlage durch das ständige Wachstum der Kräfte des Friedens, die Demokratie, die nationale Unabhängigkeit und den Sozialismus gekennzeichnet ist. Gleichzeitig führt die Vertiefung der allgemeinen Krise des Kapitalismus zur Verschärfung aller Widersprüche und Gegensätze im imperialistischen Weltsystem und damit zur Erhöhung seiner Aggressivität und der internationalen Spannungen und zur Zunahme der Kriegsfahr. Diese Situation ist Anlaß, unsere Kräfte noch mehr anzustrengen, um die Überlegenheit des sozialistischen Weltsystems auf allen Gebieten zu sichern. Nur so ist es möglich, den Weltfrieden zu erhalten.

Der Erste Sekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Genosse Walter Ulbricht, sprach am 23. November 1968 anläßlich des Besuchs eines sowjetischen Truppenteils davon, daß die Stärkung des sozialistischen Lagers die wichtigste gemeinsame Aufgabe sei. Auf die Waffenbrüderschaft eingehend, sagte Genosse Walter Ulbricht unter anderem: „... Sie, liebe Generale, Offiziere und Soldaten der sowjetischen Streitkräfte, stehen in der Deutschen Demokratischen Republik auf sehr verantwortungsvollem Posten auf Friedenswacht. Ihre Wachsamkeit und Stärke, die Waffenbrüderschaft zwischen Nationaler Volksarmee und Sowjetarmee sind eine Warnung an alle Imperialisten und Revanchisten...“

Und ganz im Zeichen des sozialistischen Internationalismus und der unerschütterlichen Waffenbrüderschaft schloß auf derselben Veranstaltung der Oberkommandierende der Gruppe der zeitweilig in der DDR stationierten sowjetischen Streitkräfte, Genosse Armeegeneral P. K. Koschewoi, seine Ausführungen mit den Worten: „... Im Falle einer Aggression der Imperialisten werden wir die DDR ebenso verteidigen wie unsere große sozialistische Heimat. Der Vorgehungsschlag würde den Feind ohne Verzug und sicher treffen...“

Im Wissen um diese feste Waffenbrüderschaft schreiten wir zielbewußt und optimistisch unter der Führung unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands weiter vorwärts beim umfassenden Aufbau des Sozialismus. Gemeinsam mit unseren sowjetischen Waffen- und Klassenbrüdern bereiten wir uns auf den 50. Jahrestag der Wiederkehr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution vor, der Revolution, die die Welt verändert hat.
Dipl.-Lehrer H. Bickelhaupt



Waffenbrüderschaft in Aktion – Repräsentanten der sozialistischen Bruderarmeen nach einem gemeinsamen Manöver.

der jungen Sowjetmacht, die von der KPD organisierten, umfangreichen Massensaktionen des deutschen Proletariats unter der Losung „Hände weg von Sowjetrußland!“, die Teilnahme ehemaliger russischer Kriegsgefangener an den Kämpfen der deutschen Arbeiterklasse zur Verteidigung der Bayerischen Republik gegen die reaktionären Nuklearkräfte sowie die selbstlose Hilfe der russischen für die deutsche Arbeiterklasse durch Lebensmittellieferungen waren sichtbarer Ausdruck des proletarischen Internationalismus und erste Elemente der sich herausbildenden Waffenbrüderschaft deutscher und sowjetischer Arbeiter.

Neben der Erziehung der deutschen Arbeiterklasse im Geiste des proletarischen Internationalismus durch die KPD auch auf militärischem Gebiet, die in den Beziehungen zwischen dem Roten Frontkämpferbund und der Roten Armee in den zwanziger Jahren und bis zur Machtergreifung des Hitlerfaschismus ihren besonderen Ausdruck fand, war die Teilnahme der Arbeiter vieler Länder an den bewaffneten Kämpfen zur Verteidigung der spanischen Republik gegen die spanischen, deutschen und italienischen Faschisten in den Jahren 1936 bis 1939 ein besonders ruhmvolles Kapitel internationaler Solidarität und Waffenbrüderschaft. Seite an Seite mit Kommunisten und anderen antifaschistischen demokratischen Kräften aus 34 Ländern standen etwa 5000 deutsche Antifaschisten im Feuer des national-revolutionären Krieges des spanischen Volkes. Dieser Kampf der Internationalen Brigaden gehört zu den ruhmreichen Traditionen des proletarischen Internationalismus der Tat, die heute in der Waffenbrüderschaft zwischen der Sowjetarmee und der Nationalen Volksarmee ihre lebendige Fortsetzung findet.

Nach dem Überfall des faschistischen Deutschlands auf die Sowjetunion 1941 waren es wieder

wurden die Beziehungen zwischen der Sowjetarmee und der Nationalen Volksarmee der DDR bestimmt. In der Waffenbrüderschaft der beiden sozialistischen Armeen finden die fortschrittlichen militärischen Traditionen des gemeinsamen und opferreichen Kampfes der Arbeiterklasse beider Länder ihre Fortsetzung und Weiterentwicklung.

Die Hilfe der Sowjetarmee bei der Entwicklung der Nationalen Volksarmee zu einer modernen, schlagkräftigen und gefechtsbereiten sozialistischen Armee ist auch ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der sozialistischen Militärkoalition, da die Nationale Volksarmee seit ihrer Gründung 1956 ein Bestandteil der Vereinten Streitkräfte der Warschauer Vertragsstaaten, der stärksten Militärkoalition der Welt, ist. Durch diesen im Mai 1955 abgeschlossenen Vertrag wurde die Waffenbrüderschaft zwischen den sozialistischen Armeen zur bisher höchsten und festesten Form geführt.

Im Prozeß der Revolution im sozialistischen Weltlager findet die feste Waffenbrüderschaft zwischen der Nationalen Volksarmee und der Sowjetarmee einen Ausdruck und werden neue Maßstäbe gesetzt. Armeegeneral Heinz Hoffmann sagte dazu auf dem VI. Parteitag der SED: „... Auch in der Nationalen Volksarmee vollzieht sich... eine nachhaltige Umwälzung im Militärwesen. Eine entscheidende Voraussetzung dafür war und ist die uneingeschränkte Hilfe unserer sowjetischen Waffenbrüder. Dank ihrer Hilfe konnten wir von vornherein... den revolutionären Veränderungen des sozialistischen Militärwesens Rechnung tragen...“

Die erfolgreiche Teilnahme von Truppenteilen unserer Nationalen Volksarmee an gemeinsamen Stabübungen, Truppenübungen und Manövern der Armeen des Warschauer Vertrags zeigte sich